

PERSONALIEN

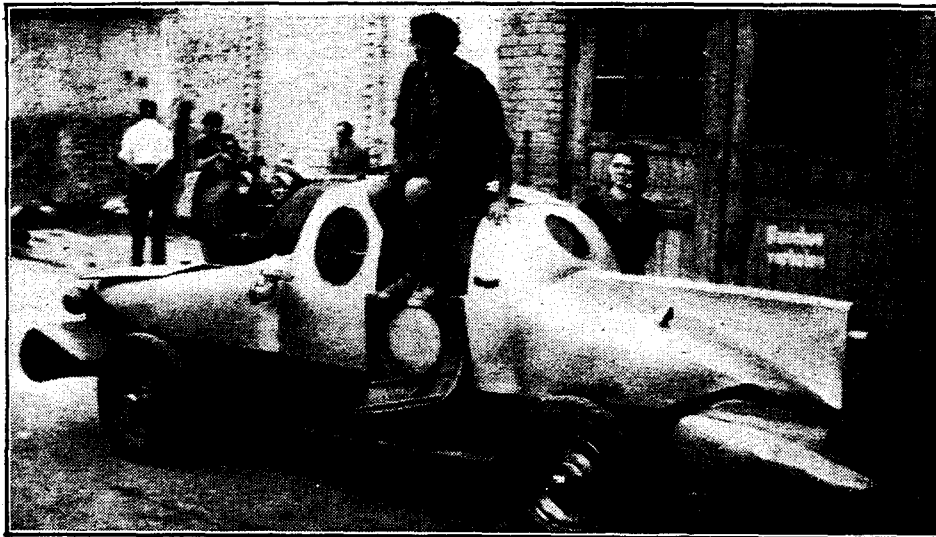
Helmut Käutner, Alpdruck aller Produzenten und Meistverbraucher unter den Regisseuren, bekam vom Chef der CCC-Filmgesellschaft Artur Brauner einen Riegel vor eventuelle künstlerische und pekuniäre Eskapaden geschoben. Für seinen neuen Film „Epilog“, den er nach R. A. Stemmlers Drehbuch in Berlin inszeniert, wurde ihm eine Frist von nur 27 Tagen zugewilligt. Beim Start erhielt er die erste Rate seiner Gage. Die beiden anderen Raten werden Käutner bis zur Fertigstellung des Films vorenthalten. Zahlungsbedingung: der Termin muß eingehalten werden. Käutners letzter Film „Königskinder“ hatte 1½ Millionen DM gekostet.

Francisco Franco, der spanische Diktator, bekam in Anerkennung seiner heldenhaften Bemühungen um eine amerikanische Anleihe, eine neue Würde. Der spanische Fischerverband ernannte den Generalissimus zum „Ersten Fischer seines Landes“.

Benjamino Gigli feierte seinen 60. Geburtstag konzertierend in der dänischen Provinzstadt Odense. Darauf hingewiesen, daß der in Amerika lebende, dänische Heldentenor Lauritz Melchior am gleichen Tag 60 Jahre alt geworden sei, sagte Gigli: „Da kann man also sagen, daß heute vor 60 Jahren gleich zwei dumme Männer geboren wurden.“ An seinem Geburtstag erklärte der italienische Tenor auch, er werde noch in diesem Jahr das Singen aufgeben: „Das sage ich nicht nur so, es ist mein Ernst.“

Anton Karas, Komponist und Zitherspieler des Carol-Reed-Filmes „Der dritte Mann“, wurde wegen Plagiats verklagt. Die französischen Komponisten Jacques Simonot und Pierre Bryle behaupten, das „Harry-Lime-Motiv“ stamme aus ihrem Lied „si petite“, das Lucienne Boyer vor einigen Jahren zum erstenmal gesungen habe. Karas, seit Monaten mit Variété-Angeboten überschüttet, hat sich noch nicht zu dem Vorwurf geäußert.

Martin Andersen-Nexö, der kommunistische dänische Schriftsteller, pries in Ungarn die Segnungen der Volksrepubliken: „Ich bin aus der vitaminarmen marshallisierten Welt gekommen, um hier mein Blut mit Oxygen, meinen Leib und meine Seele mit Vitamin aufzufrischen. Das wird meine eiserne Reserve im ausgebeuteten Dänemark sein.“



Walter Mönch, Berliner Fuhrunternehmer und Weltenbummler, hat Sehnsucht nach der Südsee. Mit seinem selbstgebauten Schwimmwagen will Mönch im April von Berlin-Westend über New York um die Welt schwimmen und fahren. Nach der Rückkehr möchte er seinen vier Meter langen wasserdichten Wagen im Serienbau herstellen, für 3000 DM pro Stück. Zwanzig Bestellungen hat Walter Mönch schon bis jetzt gesammelt.

Joe Louis, unbesiegter Boxweltmeister im Schwergewicht, geht mit dem amerikanischen Zirkus „Daily Brothers“ auf eine 94-Tage-Tournee. Vorher verkündete Louis in Waco (Texas) wieder einmal, er werde sich jetzt offiziell und endgültig vom Boxing zurückziehen.

Alida Valli, Hauptdarstellerin im Film „Der dritte Mann“, wurde zum zweitenmal Mutter eines gesunden Jungen. Vater ist Alida Vallis Mann, der Musiker Oscar de Mejo, gegen den sie vor einem Jahr die Scheidungsklage wegen seelischer Grausamkeit einreichte.



Ingeborg von Kusserow, Filmschauspielerin und Kabarettistin, „Ich bin nun mal ein Sonntagskind“, die jetzt als Mrs. Ingeborg Welles in England lebt, wurde als weiblicher Star für den amerikanischen Film „Captain Horatio Hornblower“ verpflichtet. In der englischen Reklame stellte sich Ingeborg von Kusserow als Polin vor. Im vergangenen Jahr veröffentlichte Ingeborg Welles ein viel belächeltes Buch „I was Hitler's Mickey-Mouse“ (Ich war Hitlers Mickey-Mouse). Darin schilderte sie die „Erfahrungen einer berühmten Künstlerin im Dritten Reich“. Das Buch ist mit vielen Ingeborg - von - Kusserow - Bildern illustriert.

Lotte Baiertl, Meisterin im Umgang mit Harpunen, begleitet Dr. Hans Haß und sein Vier-Männer-Team auf die neue Expedition in die Umgebung von Port Sudan. Die zwanzigjährige Wienerin wird im Roten Meer Unterwasserjagden auf Haie machen und mit Schallgeräten die akustische Reaktion der Fische in U-Boot-Tiefe feststellen. Dr. Haß will einen Film über die Expedition drehen.

